

ILS-JOURNAL



Stadtforschung im ILS – Zwischenbilanz und Ausblick

2/13

Inhalt

Neues aus der Forschung	3 - 4
Kurznachrichten	5
Nachwuchsförderung	6
Personalia	7
Projektergebnisse	8 - 10
5R-Netzwerk	11
(Kooperations-)Veranstaltungen/ Neuerscheinungen/Impressum	12

In dieser Ausgabe:
**Zwischenbilanz
und Ausblick!**

Große Städte gelten als die komplexesten Systeme, die Menschen je erschaffen haben. Sie sind ein faszinierendes, aber auch ungeheuer anspruchsvolles Erkenntnisobjekt theoretischer und empirischer Forschung. Die Komplexität einer „Wissenschaft von der Stadt“ bzw. der Verstädterung äußert sich bereits in einer enormen Vielschichtigkeit urbaner Phänomene, die Wissenschaftler/-innen zu beschreiben und erklären suchen. Dies gilt umso mehr, wenn wir den Blick über den Rand deutscher oder europäischer Urbanisierung hinaus weiten. Stadtentwicklung ist – das gilt für alle Weltregionen gleichermaßen – geprägt durch diskontinuierliche und disparate Entwicklungsmuster, durch die Gleichzeitigkeit von Wachstum und Schrumpfung, von Krise und Boom sowie einen steten Wandel von Gestalt, Nutzungsstruktur und sozialer Differenzierung. Es ist die Aufgabe einer theoriegeleiteten empirischen Wissenschaft, der sich das ILS verschrieben hat, zu einem besseren Verständnis dieser vielgestaltigen Prozesse beizutragen und damit zugleich adäquate Handlungs- und

Entscheidungsgrundlagen für die Planung und Politik zu erarbeiten. Mit der für sie typischen Interdisziplinarität hat die Stadtforschung in den vergangenen Jahrzehnten große Erkenntnisfortschritte gemacht. Dennoch bleibt zu konstatieren, dass noch vieles im Unklaren ist und es muss überhaupt bezweifelt werden, ob die Formulierung einer universellen, integrativen Theorie städtischer Entwicklung – wie sie Luis Bettencourt und Geoffrey West in einem Beitrag in „Nature“ im Jahr 2010 angemahnt haben – jemals gelingen wird.

Zugleich ist festzustellen, dass die Rahmenbedingungen für eine leistungsfähige Stadtforschung heute günstiger sind denn je zuvor. Zum einen haben die Risiken und Chancen der globalen Verstädterung zu einer steigenden gesellschaftspolitischen Nachfrage nach fundiertem Wissen geführt. Megatrends, wie der demografische Wandel, die Verknappung von Ressourcen, der Klimawandel oder die Globalisierung werfen fundamentale Fragen auf: In welchem Maße wirken

Editorial

„Stadtforschung im ILS – Zwischenbilanz und Ausblick“ lautet der Titel des aktuellen ILS-Journals, in welchem Prof. Dr. Stefan Siedentop, als neuer Wissenschaftlicher Direktor, den bisherigen Forschungsweg des ILS reflektiert und seine Ziele und Visionen für die Zukunft des Instituts skizziert. Zugleich ist der Moment der „Zwischen-

bilanz“ ein Anlass zur Würdigung von Prof. Dr. Rainer Danielzyk und seiner großen Verdienste um das ILS. Darüber hinaus berichten wir über Neuigkeiten aus der Nachwuchsförderung, aktuelle Projektergebnisse, neue Mitarbeiter/-innen und Forschungsprojekte und vieles mehr. Das ILS wünscht allen Lesern und Leserinnen eine spannende Lektüre!

diese Prozesse (stadt-) transformativ? Wie wird die Stadt der Zukunft aussehen? Neue Strategieentwürfe, wie die „klimagerechte“ oder die „resiliente“ Stadt bedürfen einer konzeptionellen Schärfung und Übersetzung in politische Handlungsprogramme. Zum anderen haben sich die empirischen und technisch-infrastrukturellen Voraussetzungen für die Stadtforschung in den vergangenen Jahren in hohem Maße verbessert. Zu nennen sind hier der bessere Zugang und die fortschreitende Digitalisierung von Makro- und Mikrodatenbeständen sowie die Nutzung neuer quantitativer und qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung. Wissenschaftler/-innen können Stadtentwicklungsprozesse heute in einer zuvor nicht gekannten sachlichen Breite und räumlichen Tiefe untersuchen. Das ILS profitiert von diesen Entwicklungen, weil es drängende Fragestellungen städtischer und stadtreionaler Entwicklung aufgreift und diese aus verschiedenen disziplinären Perspektiven mit etablierten und innovativen empirischen Methoden bearbeitet. Mit den Möglichkeiten einer außeruniversitären Forschungseinrichtung verfolgen wir theoretisch fundierte, in unterschiedlichen räumlichen Skalen angelegte und langfristig orientierte Forschungsdesigns, die zu neuen Erkenntnissen über die Ursachen und Ausprägungen von Urbanisierungsprozessen und ihren komplexen Rückwirkungen auf die Gesellschaft führen. Die hohe nationale wie internationale Relevanz einer so verstandenen Stadtforschung begründet das gesamtstaatliche wissenschaftspolitische Interesse und die Voraussetzung dafür, in die Bund-Länder-Forschungsförderung aufgenommen zu werden. Unter meiner wissenschaftlichen Leitung wird der eingeschlagene Weg des ILS konsequent weiter be-

schritten. Mit zwei Forschungsschwerpunkten zu Fragen der Mobilität sowie des Städtebaus haben wir wichtige Kompetenzfelder besetzt, die bislang weder in der universitären noch der außeruniversitären Forschung systematisch und integrativ bearbeitet werden. Als einziges Institut der außeruniversitären Forschung, welches Themen der Stadtentwicklung inter- und transdisziplinär, langfristig orientiert, maßstabsübergreifend und international vergleichend bearbeitet, kann das ILS schon heute wissenschaftliche Alleinstellung beanspruchen. Aufgabe für die Zukunft ist es, den Prozess wissenschaftlicher Profilierung systematisch weiter zu gestalten.

Ein zentrales Anliegen wird dabei die Stärkung der internationalen Sichtbarkeit des Instituts sein. Durch zahlreiche Kooperationen sind die Konturen eines leistungsfähigen regionalen Verbundes von Institutionen der Raum- und Stadtforschung, in dem das ILS eine führende Rolle beansprucht, bereits deutlich sichtbar. Dies gilt es international weiter auszubauen. Die Verdichtung unseres Netzwerks von Partnerinstitutionen soll dabei auch über länderübergreifende Studien vorangetrieben werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird im Ausbau der empirischen Kompetenz liegen. Vom Aufbau eines langfristig angelegten, multi-thematischen Monitorings, mit dem Prozesse der Stadtentwicklung räumlich differenziert untersucht werden können, erwarten wir uns wichtige methodische Impulse und neue Erkenntnisse. Gleiches gilt für die beabsichtigte Durchführung regelmäßiger Wanderungsmotivbefragungen in verschiedenen deutschen Stadtreionen und die verstärkte Nutzung von Modellierungs- und Simulationsmethoden. Auf dem Weg in die Bund-Länder-

Forschungsförderung lassen wir uns am Anspruch einer exzellenzorientierten, national und international sichtbaren Grundlagenforschung messen. Das ILS wird aber auch zukünftig Aufgaben angewandter Forschung und problemlösungsorientierter Politikberatung gleichberechtigt wahrnehmen. Denn beides bedingt sich, Grundlagenforschung ist häufig auf eine aktive Einbindung politischer oder gesellschaftlicher Akteure angewiesen. Gleichzeitig ist eine fundierte Politikberatung ohne ein tieferes Verständnis der Ursachen und Wirkungen räumlicher Entwicklungen nicht möglich.

Ich persönlich verbinde mit meinem Wechsel zum Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in zweifacher Weise eine Art „Coming-Home“ Gefühl. Dortmund ist die Stadt, in der ich studiert und promoviert habe. Das ILS bedeutet für mich aber auch eine Rückkehr in die außeruniversitäre Forschung, in der ich meine berufliche Laufbahn – als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) – begonnen habe. Mit meinen Stationen in Dresden und im Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart und den hier gewonnenen Erfahrungen stehe ich für eine integrative Stadt- und Regionsforschung, die aus dem Zusammenwirken planungs-, wirtschafts-, sozial-, politik- und ingenieurwissenschaftlicher Kompetenz Mehrwert schafft.

Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Partnern und Partnerinnen des ILS.



Stefan Siedentop

Buchprojekt „Polyzentrale Metropolregionen“

In Kooperation mit Prof. Dr. Thorsten Wiechmann, Fachgebiet Raumordnung und Planungstheorie der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund, koordinieren Prof. Dr. Rainer Danielzyk und Dr. Angelika Münter (Forschungsfeld „Metropolitane Räume“) derzeit ein Buch zum Thema „Polyzentrale Metropolregionen“. Der Band soll den aktuellen Forschungsstand zur Entwicklung interurban polyzentraler Metropolregionen erörtern. Als interurban polyzentrale Metropolregionen werden polyzentrale Städtereionen bezeichnet, die aus mehreren sowohl historisch wie admi-

nistrativ unterscheidbaren größeren und kleineren Kernstädten in räumlicher Nähe bestehen. Für diese sollen insbesondere die funktionalen Verflechtungen und Synergien innerhalb der Region sowie der Entwicklungsprozess der Region in den Blick genommen werden. Der Sammelband wird neben konzeptionellen Kapiteln, die einzelne Aspekte wie raumstrukturelle, ökonomische oder institutionelle Entwicklungen von Metropolregionen aus unterschiedlichen Perspektiven thematisieren, eine Vielzahl an nationalen und internationalen Fallstudien umfassen (zum Beispiel

zu den Regionen Rhein-Ruhr, Rhein-Neckar, der niederländischen Randstad oder der Kansai-Region in Japan). Am 07. Februar 2013 diskutierten die Autor/-innen des Bandes erste Entwürfe ihrer Beiträge im Rahmen eines Workshops im ILS. Der Band soll im Winter 2013/14 in der Reihe „Planungswissenschaftliche Studien zu Raumordnung und Regionalentwicklung“ im Rohn-Verlag (Detmold) erscheinen.

Dr. Angelika Münter
 Telefon: + 49 (0)231 9051-232
angelika.muenter@ils-forschung.de

Neue ILS-Veranstaltungsreihe „Stadtentwicklungsforschung: konkret“

Unter dem Titel „Reurbanisierung-Aufwertung-Gentrifizierung?“ fand am 26. Juni 2013 im Stadtmuseum Düsseldorf die Auftaktveranstaltung der neuen ILS-Reihe „Stadtentwicklungsforschung: konkret“ statt. Über 100 Interessierte aus Praxis, Politik und Wissenschaft zeigten sich an den Forschungsergebnissen des ILS und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen interessiert. Dabei wurde die Verbreitung und Relevanz von Gentrifizierung in bundesdeutschen Städten zum Teil sehr kontrovers diskutiert. So zeigt sich vor allem für die Städte in Nordrhein-Westfalen ein sehr differenziertes Bild. Während die Städte an der Rheinschiene deutlich

wachsen, verlieren die meisten Ruhrgebietsstädte und die Städte des Bergischen Landes tendenziell weiter an Bevölkerung.

Die Aufwertung von Wohnungsbeständen und Stadtquartieren führt unter diesen unterschiedlichen Bedingungen zu gegenläufigen Effekten. Während in den schrumpfenden Städten städtebauliche Aufwertungsprozesse zur Stabilisierung und Attraktivitätssteigerung von benachteiligten Quartieren beitragen, können sie in Städten mit wachsender Wohnraumnachfrage Verdrängungsprozesse und soziale Entmischung verstärken. Der Minister für Bauen, Wohnen, Stadtent-

wicklung und Verkehr in NRW, Michael Groschek, stellte in diesem Zusammenhang die Eckpunkte einer integrierten Quartiersentwicklung der Landesregierung vor und betonte die Notwendigkeit zur Schaffung und Gewährleistung von günstigem Wohnraum in Ballungszentren mit hohem Nachfragedruck. Er begrüßte die neue Veranstaltungsreihe und ermunterte das ILS an diesen Themen praxisorientiert weiterzuarbeiten.

Tanja Ernst
 Telefon: + 49 (0)231 9051-131
tanja.ernst@ils-forschung.de

Leibniz-Forschungsverbund Energiewende

Die Umstellung der Energieversorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität auf erneuerbare Energien bringt große Herausforderungen für die Stadt- und Regionalentwicklung mit sich. Mit der Energiewende sind anspruchsvolle technische und enorme gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Herausforderungen verbunden.

Gleichzeitig bietet die Energiewende neue Chancen für die Realisierung der überfälligen Verkehrswende. Denn gelingt eine drastische Reduktion der CO₂-Emissionen im Verkehr nicht, droht die Klimaschutzpolitik selbst dann zu scheitern, wenn die angestrebten Ziele in anderen Bereichen

erreicht werden. Wie aber lassen sich Verkehr und Mobilität in Zeiten von Wind und Sonne ressourceneffizient organisieren?

Hier müssen neue Allianzen zwischen heterogenen Interessensgruppen und Akteuren aus der Verkehrswirtschaft, der Energieversorgung, der Stadtentwicklung und unterschiedlichen Betreiber- und Nutzer/-innengruppen sowie wissenschaftlichen Instituten gefunden werden. Das ILS geht dieser wichtigen Forschungsfrage innerhalb des „Leibniz-Forschungsverbundes Energiewende“ (LFE) nach, der sich im Sommer 2012 konstituiert hat. Der Verbund vereint die Kompetenzen von 21 Leibniz-Einrichtungen, die aus unter-

schiedlichen Perspektiven zu Energiethemen forschen, um wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragestellungen inter- und transdisziplinär zu bearbeiten. Die Besonderheit des LFE besteht damit in der thematisch-methodischen Verknüpfung von gesellschaftswissenschaftlichen und technischen Kompetenzen. Das Ziel ist, über die Grenzen der Fachdisziplinen hinweg, in praxisnahen Forschungsprojekten Engpässe und Widerstände sowie Chancen aufzuzeigen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Dr. Dirk Wittowsky
 Telefon: + 49 (0)231 9051-264
dirk.wittowsky@ils-forschung.de

Meilenstein – Zertifikat für flächensparende Kommunen in NRW



Minimierung ökologischer Folgewirkungen oder zu geringeren Infrastrukturkosten leisten.

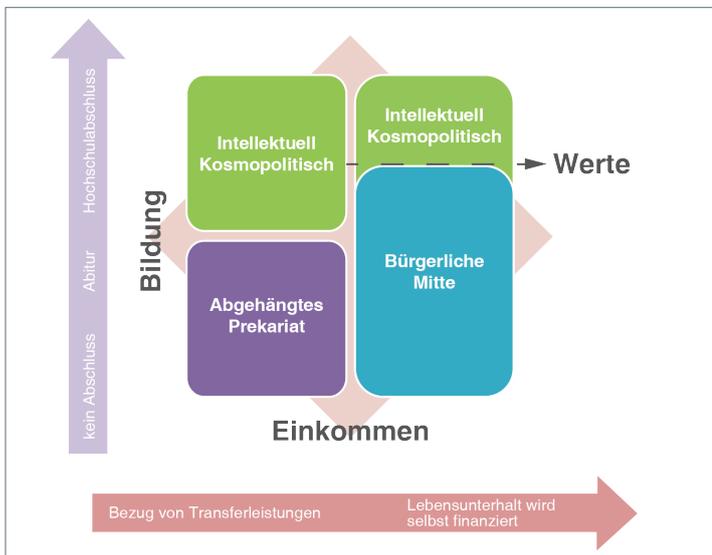
Mit dem Zertifikat „Meilenstein“ will das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen entsprechende Leistungen und Anstrengungen von Kommunen in NRW würdigen. Das Zertifikat soll ein Baustein sein, um das 5-Hektar-Ziel der Landesregierung NRW bis 2020 zu erreichen und die Neuinanspruchnahme von Flächen dauerhaft zu verringern. An eine flächensparende Kommune wird der Anspruch erhoben, dass sie das Flächensparziel durch ein Flächenmanagementsystem, planerische Steuerungsinstrumente und kommunikatives sowie kooperatives Handeln strategisch verfolgt. Letztlich müssen sich aber auch quantitative Erfolge messen lassen.

Die Kommunen erfahren durch die Zertifizierung einen Imagegewinn und können während des Evaluationsprozesses Schwachstellen und Potenziale erkennen, um die lokale Flächensituation weiter zu verbessern. Für die Entwicklung der quantitativen Kriterien war das ILS verantwortlich. Gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW wird das ILS nun die erste Zertifizierungsphase durchführen, in der zunächst fünf Kommunen evaluiert werden. Der Startschuss dazu fällt mit der Auftaktveranstaltung am 17. September 2013 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Danach können sich alle Kommunen in NRW für das Zertifizierungsverfahren bewerben. Weitere Informationen: www.meilenstein-nrw.de/.

Alexander Mayr
Telefon: +49 (0)231 9051-271
alexander.mayr@ils-forschung.de

Immer mehr Kommunen unternehmen Anstrengungen, um die Flächenneuanspruchnahme zu minimieren. Die damit verfolgten Ziele können lokal durchaus variieren. Letztlich kann der schonende Umgang mit der Ressource Fläche aber in jeder Kommune einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung, zu einer

U.Move 2.0 – die räumliche und virtuelle Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen



Kommunikationstechnologien (IKT) in drei verschiedenen sozialen Milieus (siehe Grafik) zu analysieren. Es wird untersucht, ob beziehungsweise unter welchen Bedingungen die Nutzung von IKT physische Wege durch virtuelle Datenströme substituiert, ob einzelne Wege durch Informationen oder Aktivitäten in sozi-

Fragmente, ein Wegetagebuch zur Dokumentation von außerhäusigen Wegen über einen Zeitraum von drei Tagen sowie ein Protokoll zur Dokumentation der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Außerdem wurden als Methodenexperiment einige der Teilnehmenden mit einem GPS-Logger ausgestattet, um die realisierten Wege aufzuzeichnen und Abweichungen gegenüber dem handschriftlichen Wegetagebuch aufzuzeigen. Ergänzend werden die Ergebnisse mit ausgewählten Proband/-innen aus den jeweiligen Milieus in einer Fokusgruppe diskutiert. An der Erhebung nahmen 180 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren teil. Für den Herbst dieses Jahres ist eine weitere Erhebung geplant, in deren Konzeption die gewonnenen Erkenntnisse aus der ersten Teilstudie bereits mit einfließen.

Das Forschungsfeld „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ erforscht in Kooperation mit Prof. Dr. Marcel Hunecke, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften an der FH Dortmund die räumliche und virtuelle Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Zusammenhänge zwischen der verkehrlichen Mobilität und der Nutzung von Informations- und

alen Netzwerken angepasst oder ob zusätzliche (spontane) Wege realisiert werden, die ohne IKT nicht geplant oder nicht durchführbar gewesen wären.

Im Sommer 2013 wurde eine umfangreiche Erhebung auf der Basis eines Multimethodenansatzes durchgeführt. Dieser beinhaltete ein persönliches Interview mit einem standardisierten und einem offenen

Dr. Kristin Kronenberg
Telefon: + 49 (0)231 9051-260
kristin.kronenberg@ils-forschung.de

Attraktive öffentliche Räume – Zwischenbilanz des APACHES Clusters in Utrecht

Vom 18. - 19. Juni 2013 fand in Utrecht das Mid-Term Event des europäischen Projektclusters APACHES statt. APACHES steht für „Attractive Public Areas: Competitiveness, Heritage, Urban Environments and Sustainability“. Der Cluster bildet einen strategischen Zusammenschluss aus acht verschiedenen, aber thematisch ähnlichen Interreg IB-Projekten, die sich mit der Gestaltung, Aufwertung und der Entwicklung von öffentlichem Raum in Nordwesteuropa befassen. Das ILS ist in diesem Cluster durch die Drittmittelprojekte VALUE und VALUE ADDED vertreten. VALUE befasste sich auf verschiedenen räumlichen Ebenen mit der Quantifizierung des Nutzens grüner Infrastruktur, wohingegen VALUE ADDED den Schwerpunkt auf Partizipation in der strategischen Planung legt. Ziel des APACHES Clusters ist es, die Ergebnisse der jeweiligen Projektarbeiten zu bündeln und somit eine höchstmögliche Wirksamkeit und Sichtbarkeit zu erreichen.

Potenziale zivilgesellschaftlichen Engagements für die Strukturpolitik

Die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements für den Erfolg von regionaler Strukturpolitik ist im Gegensatz zur Beteiligung der Öffentlichkeit bei Planungsverfahren und infrastrukturellen Großprojekten bislang nur selten diskutiert worden. Aus diesem Grund standen die Potenziale zivilgesellschaftlichen Engagements für die regionale Strukturpolitik im Mittelpunkt einer Abendveranstaltung, die das ILS am 15. Juli 2013 mit der Gesellschaft für Strukturpolitik e. V. (GfS) durchführte.

Angesichts des tiefgreifenden sozialen Wandels und der großen gesellschaftlichen Herausforderungen machte Hans-Josef Vogel, Bürgermeister der Stadt Arnsberg, nachdrücklich auf die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements aufmerksam. Er sah aber zugleich Defizite im Hinblick auf die Gestaltung regionaler Strukturpolitik. Frauke Burgdorff, Vorstand der Montag Stiftungen Urbane Räume und Vorsitzende des Nutzerbeirats des ILS, ging in ihrem Statement vor allem auf die Bedeutung zivilgesellschaft-

lichen Engagements auf der lokalen Ebene ein. Sie berichtete von Erfahrungen bei der Gestaltung von Nachbarschaften und „Lernräumen“. In der folgenden Diskussion wurden vielfältige Bezüge zu den beiden Referaten hergestellt.

Ein Fazit der von Rainer Danielzyk (Universität Hannover/ILS) und Stefan Gärtner (IAT, GfS) moderierten Veranstaltung war, dass die Bedeutung zivilgesellschaftlichen Engagements mit der Ausdifferenzierung der Lebensformen eher steigen werde. Dabei werde die eigene Beteiligung von vielen als persönlich bereichernd erlebt, was ein wichtiges Motiv für ein Engagement sei. Kritisch wurde gesehen, dass oft aufgrund der abnehmenden finanziellen Handlungsspielräume der öffentlichen Hand mehr zivilgesellschaftliches Engagement gefordert werde. Damit aber werde ein stärkerer Staat aus seiner Verpflichtung zum gemeinwohlorientierten Handeln und zu einem Mindestmaß an Daseinsvorsorge entlassen.

KALKschmiede* in Köln übergibt integriertes Handlungsprogramm 2.0



Mit der Übergabe des integrierten Handlungsprogramms Kalk Nord 2012+ wurde im März 2013 der erfolgreiche Abschluss für ein innovatives Projekt gesetzt, das mit der Büroeröffnung der KALKschmiede* im Kölner Quartier Kalk Nord am 14. Januar 2010 begonnen hatte. Thematisch konzentrierte die KALKschmiede* ihre Arbeit auf drei Handlungsfelder: Wohnen und Wohnumfeld, Jugend und Bildung sowie Nachbarschaft und Zusammenleben. Durchgeführt wurde das Projekt durch ein dreiköpfiges Wissenschaftlerteam, das neue Formen der Zusammenarbeit von Akteuren in der Quartiersentwicklung erprobte und die Rolle eines unabhängigen Katalysators im lokalen Akteurs-Geflecht übernahm. So wurden Chancen und Potenziale von Kalk Nord zunächst analysiert, mit den Akteuren im Quartier diskutiert und dann gebündelt in einem integrierten Handlungskonzept zusammen-

gefasst. Das integrierte Handlungsprogramm ist somit als Gemeinschaftswerk des Viertels zu verstehen. Die wissenschaftliche Begleitung der KALKschmiede* erfolgte durch Rainer Danielzyk und Ulli Meisel vom ILS sowie durch Thomas Sieverts. Initiatorin und Geldgeberin für das neuartige Quartiersprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren war die Montag Stiftung Urbane Räume.

Leibniz im Bundestag 2013

Zum fünften Mal in Folge nutzten Mitglieder des Bundestags das Angebot der Leibniz-Gemeinschaft und trafen im Mai Expert/-innen zu persönlichen Fachgesprächen. Es wurden 123 Gespräche mit 74 Forschern und Forscherinnen aus 27 Instituten geführt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sprach Ralf Zimmer-Hegmann (ILS) mit Reinhard Brandl (CDU) über Migration und Integration. Die von Andrea Dittrich-Wesbuer (ILS) geführten Gespräche zum Thema „Demografischer Wandel und Infrastrukturen“ hatten unterschiedliche Schwerpunkte. Sie sprach mit dem in Nordfriesland lebenden Ingbert Leibing (CDU) vor allem über die Entwicklungschancen ländlicher Räume. Siegmund Ehrmann (SPD) vom Niederrhein thematisierte den notwendigen Umbau der Infrastruktur und die veränderten Anforderungen auf den Wohnungsmärkten. Die Diskussion mit Heidrun Bluhm (Die Linke) konzentrierte sich auf die Finanzierbarkeit und staatlichen Steuerungsmöglichkeiten der Folgen des Bevölkerungsrückgangs. Josef Rief (CDU)



Andrea Dittrich-Wesbuer mit Josef Rief, CDU

betonte dagegen, dass in seiner Heimat Baden-Württemberg in vielen Teilen nicht Schrumpfung, sondern Aspekte wie der Fachkräftemangel im Vordergrund stünden. Sein Wahlkreis Biberach weise noch Wanderungsgewinne sowie eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung auf.

Aktuelle Promotionsprojekte



Cornelia Toppel promoviert zum Thema „Wohnen und Verortung im Spannungsfeld von Mobilität und Sesshaftigkeit – untersucht am Beispiel von mobilen Erwerbstätigen“. Im Mittelpunkt steht

die Frage, wie sich die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse und die Mobilisierung der Arbeitskräfte auf das Wohnen und die sozial-räumliche Verortung auswirken. Im Fokus stehen dabei hochqualifizierte Personen, die aus beruflichen Gründen für eine begrenzte Zeit umziehen oder eine weitere Wohnung unterhalten. In der Untersuchungsregion Frankfurt am Main werden mit Hilfe qualitativer Erhebungsmethoden, wie teilnarrativen Interviews und Mental Maps, die Lebenswelten dieser Personen analysiert. Berücksichtigt werden dabei die Arbeitssituation, die individuellen Deutungen des temporären Arrangements und die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Diese Aspekte beeinflussen die Alltagsgestaltung sowie die Mobilitäts- und Integrationsstrategien der untersuchten Erwerbstätigen. Dabei wird

analysiert, wie sich die genannten Aspekte und ihre Verschränkung auf das Wohnen, die räumliche Verortung und die soziale Integration am Arbeitsort auswirken. Zugleich wird die Bedeutung von Räumen verschiedener Größenordnungen – von der Wohnung über das Quartier bis hin zur Stadt – für mobile Erwerbstätige herausgearbeitet. Betreut wird die Arbeit von Prof. Dr. Susanne Frank an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund.



Anna Becker, Promotionsstipendiatin im ILS, zählte zu den 12 Doktorand/-innen, die auf dem 2. Doktorandenforum der Wirtschafts-, Sozialwissenschaften und Raumwissenschaften (Sektion B) der Leibniz-Gemeinschaft im Juli 2013 in Halle ihr Dissertationsprojekt vorstellen durften. Dabei wurde Ihr Vortrag „More than Human Resources? Hochqualifizierte Migranten als transnationale Akteure der Stadtgesellschaft“ von den Teilnehmenden als beste Präsentation

ausgezeichnet und mit der Übergabe eines IPads durch Prof. Dr. Claudia Buch, die Präsidentin des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), gewürdigt. Ihre explorativ-qualitative Studie beschäftigt sich mit neuen, hochqualifizierten Zuwanderungsgruppen in Deutschland und stellt die Frage nach den Formen lokaler Einbettung und Ortsbindung bei mobiler und transnationaler Lebensführung.



Christine Barwick, Promotionsstipendiatin im ILS, wird von September bis Dezember 2013 einen Aufenthalt als Gastwissenschaftlerin am Zentrum für Europastudien, dem Centre d'études européennes der Sciences Po, dem Politikwissenschaftlichen Institut in Paris absolvieren und erhielt dafür den „International Research Award“ im Rahmen des Caroline von Humboldt Stipendiatinnenprogramms (www.exzellenz.hu-berlin.de/foerderlinien/cvhs).

Ausbildung in Teilzeit? – Eine selten genutzte Chance für junge Eltern



Die Auszubildende Tanja Semrau im Gespräch mit M. Paul und R. Evers

Gerade für junge Eltern und Alleinerziehende ist es oft sehr wichtig, aber zugleich auch besonders schwer, der Mehrfachbelastung von Kinderbetreuung und den Anforderungen einer Ausbildung auf Dauer gerecht zu werden.

Um junge Mütter und Väter in dieser wichtigen Qualifizierungsphase zu unterstützen, wurde 2005 das Modell der Teilzeitberufsausbildung im Berufsbildungsgesetz verankert. Es verringert die wöchentliche

Arbeitszeit der Auszubildenden von 40 auf meist 30 Stunden. Die Ausbildung kann trotzdem in den regulär vorgesehenen drei Jahren abgeschlossen werden. Das ILS, seit geraumer Zeit darum bemüht, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern und die Gestaltung der Arbeitszeiten für Mitarbeiter/-innen mit Kind(ern) und/oder pflegebedürftigen Angehörigen flexibler zu gestalten, stellte im September 2012 mit Tanja Semrau erstmals eine junge Mutter ein, die ihre Ausbildung zur „Kaufrau für Bürokommunikation“ in Teilzeit durchläuft.

Jetzt, nach fast einem Jahr, betonen beide Seiten ihre positiven Erfahrungen: „Ich bin sehr zufrieden, dass ich die Ausbildung in Teilzeit absolvieren kann. So kann ich mich auf meine Arbeit konzentrieren und habe dennoch genug Zeit für mein Kind“, urteilt die 24-Jährige. Und Rita Evers, Personalfachkauffrau und Ausbilderin im ILS

schätzt vor allem die gereifte Persönlichkeit, die Motivation und das ausgeprägte Verantwortungsbewusstsein ihrer Auszubildenden. Genutzt aber wird das Modell Teilzeitausbildung noch viel zu selten.

Tanja Semrau hat recherchiert, dass die Zahl der Teilzeitausbildungsverträge laut des Bundesinstituts für Berufsbildung im Jahr 2011 bundesweit bei nur 0,2% aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag. Das ist mit Blick auf unbesetzte Lehrstellen und 47 Prozent aller jungen Mütter sowie 31 Prozent aller jungen Väter zwischen 16 bis 24 Jahren ohne Schul- und Berufsabschluss oder Ausbildungsvertrag sehr bedauerlich.

Weitere Informationen zum Thema Teilzeitausbildung erhalten Sie über die IHK zu Dortmund. IHK-Ansprechpartner ist Dirk Vohwinkel, Telefon: 0231 5417-282, E-Mail: d.vohwinkel@dortmund.ihk.de

Über ein Jahrzehnt erfolgreiches Wirken – Würdigung des Engagements von Prof. Dr. Rainer Danielzyk



Seit seiner Berufung zum Institutsleiter im Jahr 2001 hat Rainer Danielzyk die Entwicklung des ILS zunächst als Direktor und später als Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer, mit außerordentlichem Elan und sehr hohem persönlichen Einsatz gestaltet.

Unter seiner Leitung erfolgte 2003 die Fusion des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) in Dortmund mit dem Landesinstitut für Bauwesen (LB) in Aachen. Die Zusammenführung beider Landesinstitute gelang. Rainer Danielzyk vertraute dabei von Anbeginn auf die Kompetenzen und die hohe Motivation der Mitarbeiter/-innen.

Um das wissenschaftliche Profil der neuen Ressortforschungseinrichtung zu schärfen, setzte Rainer Danielzyk auf Drittmittelforschung und Internationalisierung und erhob die Kriterien des Wissenschaftsrates 2005 institutsintern zur Leitlinie. Diese qualitativen Umstrukturierungen der Forschungs- und Transferleistungen erlaubten den nächstgrößeren Schritt: 2007 gab die Landesregierung NRW per Kabinettsbeschluss die Zustimmung zur Neugründung des ILS als einem exzellenzorientierten, außeruniversitären Forschungsinstitut in der Rechtsform einer gGmbH.

Die Neugründung erfolgte Anfang 2008 und ist an den Auftrag gebunden, sich für eine Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung zu qualifizieren. Eine Herausforderung die nur gemeinsam bewältigt werden kann.

Rainer Danielzyk begann damit, ein instituteigenes Qualitätsmanagement aufzubauen und initiierte breit angelegte Beteiligungs- und Meinungsbildungsprozesse. Neben fest institutionalisierten Räumen der Kommunikation, werden die mittelfristige Forschungsstrategie und die zweijährigen Forschungsprogramme im Dialog konzipiert und abgestimmt. Die positiven

Entwicklungen des ILS werden auch extern wahrgenommen. Bereits 2009 wird das Institut als assoziiertes Mitglied in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen und beteiligt sich seither aktiv im Rahmen der zahlreichen Leibniz-Aktivitäten.

Das ILS schließt Kooperationsverträge mit mehreren Universitäten, ist aktiv in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken, forciert den Aufbau einer strukturierten Nachwuchsförderung und richtet ein Promotionsstipendienprogramm ein. Darüber hinaus wird dem Engagement im Rahmen des raumwissenschaftlichen Netzwerks der Leibniz-Institute strategische Bedeutung beigemessen. Neben seiner Funktion und Verantwortung als Wissenschaftlicher Direktor hatte Rainer Danielzyk auch die Leitung des Forschungsfeldes „Metropolitane Räume“ inne.

Um der forschungsstrategischen Empfehlung einer inhaltlichen Fokussierung nachzukommen und Doppelforschung zu vermeiden, formulierte das ILS in enger Abstimmung mit den raumwissenschaftlichen Leibniz-Instituten sowie dem Wissenschaftlichen Beirat ein Leitthema und untergliederte dieses in zwei einander ergänzende Forschungsschwerpunkte.

Rückblickend hat sich das ILS-Team unter der Leitung von Rainer Danielzyk zu einer national und international sichtbaren Größe innerhalb der anwendungsorientierten Grundlagenforschung entwickelt und es gleichzeitig geschafft, sich seine hohe Kompetenz im Bereich des Praxis- und Wissenstransfers zu bewahren. Die große Anerkennung, die Rainer Danielzyk in wissenschaftlichen, planerischen sowie politischen Fachkreisen genießt, kam dabei immer auch dem ILS zu Gute. Es gebührt ihm großer Dank für seine außerordentlichen Verdienste um das Institut!

Das ILS wünscht ihm weiterhin viel Erfolg und alles Gute und freut sich sehr, dass Rainer Danielzyk dem Institut als Leiter eines laufenden DFG-Erkenntnistransferprojekts noch verbunden bleibt.

Neue Mitarbeiterinnen



Angelika Krehl, Dipl.-Volkswirtin, Studium der Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet in

Trondheim, Norwegen, arbeitet seit dem 1. August 2013 im Forschungsfeld „Metropolitane Räume“. Sie forscht im Rahmen des DFG-Projektes „Polyzentralität deutscher Stadtregionen – Entwicklung und Erprobung eines fernerkundungsgestützten Verfahrens zur Messung der morphologischen Polyzentralität“ zu polyzentrischen Stadtregionen, Reurbanisierung und räumlicher Ökonometrie. angelika.krehl@ils-forschung.de



Dr.-Ing. Tine Köhler, Studium der Raum- und Umweltplanung an der TU Kaiserslautern (Dipl.-Ing.), Promotion im Fachbereich „Bauingenieurwesen und Geodäsie“ an der TU Darmstadt (Geodätisches Institut), arbeitet

ab dem 1. September 2013 im Forschungsfeld „Gebaute Umwelt“. Ihr Forschungsinteresse gilt Fragen der Siedlungsentwicklung unter Schrumpfbedingungen, dem Einsatz von Geoinformation in der Planung und Verwaltungsreformen. tine.koehler@ils-forschung.de

Gastwissenschaftlerin



Tünde Szabo, MSc. Geographie, Fachbereich Siedlungs- und Raumentwicklung an der Eötvös Loránd Universität, Budapest sowie MSc. Environmental and Infrastructure Planning an der Universität

Groningen, promoviert seit 2011 und untersuchte vom 1. Juli bis zum 20. August 2013 als Gastwissenschaftlerin im Forschungsfeld „Metropolitane Räume“ die Polyzentralität in zentraleuropäischen Metropolregionen.

Gremienarbeit



Hilke Janssen (Forschungskoordination) hat eine leitende Funktion im Vorstand des Netzwerks Wissenschaftsmanagement e.V. übernommen.

Airport Cities – Gateways der metropolitanen Ökonomie

Ein wichtiger Faktor für den Grad der Attraktivität einer Stadt als Standort ökonomischer Aktivitäten ist ihre Anbindung an die Netze der Verkehrsinfrastruktur. Eine gute Erreichbarkeit schafft Zugänge zu Wissen und Märkten und hat daher wesentliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit eines Ortes. Das gilt auch und gerade für Metropolräume, die als Knoten in nationalen, internationalen und globalen ökonomischen Netzen, dem „space of flows“, fungieren. Dabei hängt die weltweite Erreichbarkeit der Metropolräume ganz wesentlich von ihren Flughäfen ab, die als Schnittstellen zwischen dem Lokalen und dem Globalen dienen und die Gateways der metropolitanen Ökonomie bilden. Für Unternehmen, die in hohem Maße auf internationale Kontakte angewiesen sind, ist gerade das unmittelbare Umfeld von Flughäfen besonders attraktiv. Dort bilden sich mit den so genannten Airport Cities neue Zentren



heraus, die als Bürostandorte intensiv vernetzter Firmen, als Treffpunkt für Kongresse oder Meetings sowie als Dienstleistungszentren mit einem breiten Angebot für die globale Business-Community dienen.

Der von Frank Roost und Kati Volgmann (ILS) in der Reihe „Metropolis und Region“ erschienene Sammelband präsentiert

Befunde und Positionen zu diesen Herausforderungen für Stadtforschung und Planungspraxis, die im Zusammenhang mit der wachsenden Bedeutung solcher Airport-City-Standorte in Deutschland stehen.

Dr. Kati Volgmann
 Telefon: +49 (0)231 9051-230
kati.volgmann@ils-forschung.de

Voraussetzungen von wissenschaftlicher Programmbegleitung im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ – Erfahrungen aus Ravensburg



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Die Stadt Ravensburg ist seit 2011 teilnehmende Kommune im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“. Im Mittelpunkt des Programms stehen die Unterstützung von demokratischem Engagement und die Stärkung von Toleranz zur Bekämpfung von fremdenfeindlichen Haltungen und Handlungen. Die Förderung ermöglicht teilnehmenden Kommunen neben der Einrichtung einer internen Koordinierungsstelle auch die Ernennung einer externen

Koordinierungsstelle, die das Programm wissenschaftlich begleitet und die Kommune bei der Umsetzung des lokalen Aktionsplans berät.

Die Stadt Ravensburg hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Allerdings wurde die externe Koordinierungsstelle nicht vor Ort eingerichtet, sondern an das ILS in Dortmund vergeben. Vorausgegangen war diesem Auftrag die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Stadt Ravensburg und dem ILS im Forschungs-Praxis-Projekt „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“ der Schader-Stiftung.

Im Folgenden sollen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Programmbegleitung trotz räumlicher Distanz benannt und über die Vorteile dieser Kooperation berichtet werden. Ravensburg ist eine Mittelstadt im südlichen Baden-Württemberg mit einer Bevölkerungszahl von etwa 50.000 Einwohner/-innen.

Die sozioökonomische Struktur, der Stand der Integrationsarbeit und die hieran beteiligten Akteure wurden bereits 2010 vom ILS analysiert. Die vorhandenen Kenntnisse waren für das Erstellen der Situations- und Ressourcenanalyse durch das ILS unentbehrlich und minimierten den Aufwand für die aktuelle Analyse erheblich. Nichtsdestoweniger erschwerte die räumliche Entfernung direkte Kontakte und das Wahrnehmen von Ortsterminen. Aus diesem Grund wurde nach der Hälfte der Programmlaufzeit eine ‚Tandemsituation‘ geschaffen: Neben der wissenschaftlichen Begleitung durch das ILS wurde der ehemalige Integrationsbeauftragte der Stadt Ravensburg, Peter Ederer, personell mit in die externe Koordinierungsstelle aufgenommen. Dieser Schritt ermöglichte eine effiziente Aufgabenteilung. Dabei erwies sich die räumliche Distanz des ILS bei der Umsetzung des lokalen Aktionsplans als Vorteil. Denn es erlaubt den lokalen Projektbeteiligten immer wieder den Blick von außen einzuholen. Zugleich erleichtert die

Außenperspektive die Konzeption und Evaluierung des Programms, neue Aspekte fließen ein und die Erfahrung hat gezeigt, dass auch in der Umsetzungsphase leichter nachjustiert werden kann.

Darüber hinaus setzt die Entwicklung und Umsetzung eines effizienten Programms die Kenntnis der eigenen Situation voraus. Neben der wissenschaftlichen Begleitung der Aufstellung und Fortschreibung des lokalen Aktionsplans hat sich die Stadt

Ravensburg dazu entschieden, jährliche Befragungen zur Integration und dem Zusammenleben in der Region durchzuführen. Die Befragungen werden vom Kreisjugendring Ravensburg realisiert und vom ILS fachlich-methodisch begleitet sowie ausgewertet. Die Befragungen dienen dazu, den lokalen Status quo und entsprechende Handlungsschwerpunkte zu ermitteln. Gerade für kleine und mittelgroße Städte, die nicht über ausreichend Ressourcen und Erfahrungen verfügen,

um Erhebungen dieser Art durchzuführen, stellt die wissenschaftliche Begleitung im Rahmen von Bundesprogrammen eine Möglichkeit dar, die lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse durch erfahrene Wissenschaftler/-innen erfassen und auswerten zu lassen und so gezielte Förderungen initiieren zu können.

Susanne Kubiak
 Telefon: +49 (0)231 9051-244
susanne.kubiak@ils-forschung.de

Wissenschaftliche Studie zu Urbanem Grün



Insektenhotel

Aus gesellschaftlicher Perspektive ist urbanes Grün ein essenzieller Bestandteil urbaner Räume und trägt wesentlich zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität und zur positiven Bewertung der Stadtquartiere durch die Bewohner/-innen bei. Doch die meisten Innenstädte und innenstadtnahen Quartiere sind durch eine hoch verdichtete Stadtstruktur und eine unzureichende Grünflächenausstattung geprägt. Hinzukommt, dass der Konkurrenzdruck um das knappe innerstädtische Raumangebot im Zuge der Innenentwicklung weiter steigt.

Eine Teilstrategie integrierter Stadtentwicklung ist es, Stadtgrün zu schützen, zu fördern und zu qualifizieren, da es vielfältige Funktionen in der sozialen, gebauten und natürlichen Umwelt erfüllt. Die systematische Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse bezüglich der Potenziale und vielfältigen Formen urbanen Grüns für eine nachhaltige Entwicklung urbaner Räume stand im Mittelpunkt des Drittmittelprojekts „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“. Im Auftrag des nordrhein-westfälischen Bauministeriums (MBWSV NRW) untersuchten das Institut für Umweltplanung an der Leibniz Univer-

sität Hannover und das ILS gute Beispiele von Stadtbegrünung, um die Bandbreite an Formen und Potenzialen, Akteuren, Konflikten und kommunalen Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Der Forschungsbericht belegt, dass die funktionale und imageprägende Bedeutung von Stadtgrün durch Politik und Planung vielerorts (wieder-)erkannt wird. Die untersuchten Beispiele zeigen, dass es in der kommunalen Praxis vielfältige Ansätze gibt, um die Entwicklung urbanen Grüns zu fördern. Doch steht die gestiegene Wertschätzung öffentlichen Grüns häufig im Widerspruch zum räumlichen und qualitativen Angebot an Grünflächen und der finanziellen und personellen Ausstattung der zuständigen Behörden. Voraussetzung für eine Erhöhung des Stellenwerts urbanen Grüns als kommunalem Hand-

lungsfeld ist daher ein Umdenken in den zuständigen Stellen, um urbanes Grün als gleichberechtigtes Teilsystem der Stadt wahrzunehmen.

Die einzelnen Formen von Grün- und Freiflächen müssen dabei im Sinne einer vernetzten „grünen Infrastruktur“ als ein maßgeblicher Entwicklungsfaktor für Städte und Regionen gesehen werden. Der Forschungsbericht gibt zahlreiche Hinweise, wie das Thema politisch verankert, planerisch gestaltet und praktisch umgesetzt werden kann. Er kann über die Homepage des MBWSV NRW (www.mbwsv.nrw.de) bestellt oder heruntergeladen werden.

Runrid Fox-Kämper
 Telefon: +49 (0)241 4099 45-11
runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de



Almendekontor in Berlin Tempelhof

Permeabilität benachteiligter Quartiere

Wissenschaftliche Studien schätzen den Nutzen von sozialer Mischung von Quartieren sehr ambivalent ein. Einerseits besteht die These, dass ressourcenärmere Gruppen von der Anwesenheit von Mittelschichtshaushalten profitieren. Andererseits belegen neuere Studien, dass ressourcenstarke Bewohner/-innen spezifische Abgrenzungsstrategien gegenüber ressourcenschwächeren Gruppen entwickeln. Auch lässt sich für Mittelschichtshaushalte ein gezielter Austausch mit Personen und Organisationen außerhalb des Stadtteils – sozialwissenschaftlich als Brückenbildung bezeichnet – beobachten, welcher den Austausch im eigenen Quartier mindert. Das Projekt „Permeabilität benachteiligter Quartiere“ untersucht diese Prozesse der Grenzziehung und Brückenbildung, um einen Beitrag zur Klärung der bislang uneindeutigen Forschungslage zu leisten.

Neben den inhaltlichen Fragestellungen zählt auch eine methodische Weiterentwicklung zu den Projektzielen. Bislang werden Austauschprozesse hauptsächlich innerhalb von Netzwerken (beispielsweise Familien-, Freundes- oder Bekanntnetzwerken) untersucht, während das laufende Projekt auch Austauschprozesse innerhalb von flüchtigeren Kontakten (zum Beispiel auf Spielplätzen oder während des Einkaufens) einbezieht. In den Fallstudiengebieten – zwei sozial gemischten

innenstadtnahen Stadtteilen Hannovers – wurden zunächst knapp 20 Mittelschichtshaushalte befragt. Der Fokus der Befragung lag auf Haushalten mit Kindern, da bei diesen ein breites Spektrum an Ressourcenaustausch, Brückenbildungs- und Abgrenzungspraktiken im Quartier zu vermuten war. Die leitfadengestützten Interviews wurden durch eine Netzwerkbefragung und eine Abfrage der Nutzung und Verortung besonders wichtiger Einrichtungen und Institutionen ergänzt.

Als erste Ergebnisse sind festzustellen: Trotz expliziter Wertschätzung urbaner Diversität, bauen viele der Befragten keine Kontakte zu anderen ethnischen oder sozialen Gruppen auf. Knapp die Hälfte der Befragten benennt jedoch auch Grenzüberschreitungen in ethnischer und sozialer Hinsicht. Die These der quartiersinternen Abgrenzung der Mittelschichtshaushalte wird somit relativiert.

Innerhalb von Netzwerken scheinen die Grenzziehungen überdies eher ethnisch, als sozial geprägt zu sein. Die Abgrenzungsmechanismen erfolgen aber nicht nur aktiv und strategisch, sondern sind oft das Ergebnis von Alltagsrhythmen und routinierten Handlungsweisen. Eine erhöhte Brückenbildung aus den Quartieren heraus konnte nicht beobachtet werden. Die vorhandenen Einrichtungen scheinen

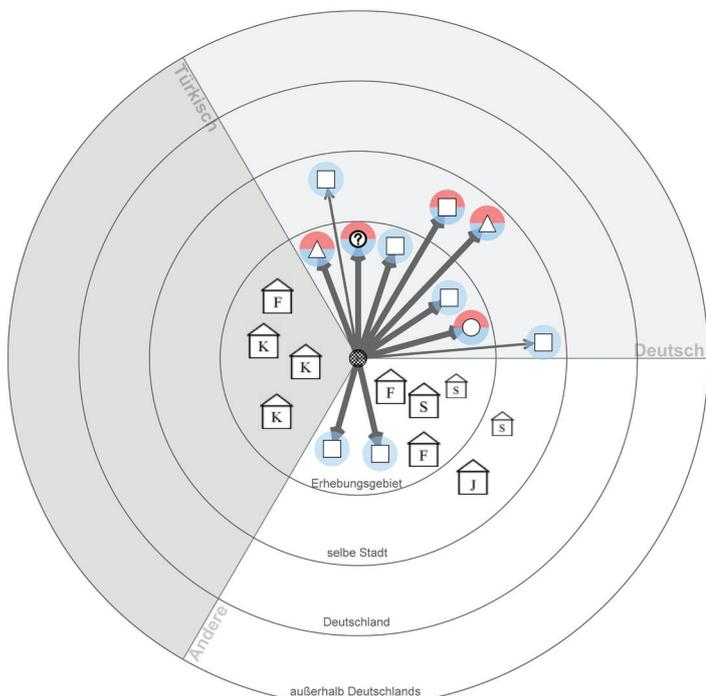
dem Anspruch ressourcenstarker Haushalte zu genügen und werden von dieser Gruppe auch nach ihren Bedürfnissen gestaltet.

Aus den Interviews wurde ferner deutlich, dass es vor allem bestimmte Orte bzw. Institutionen sind, die Grenzziehungs- und Ressourcentransferprozesse katalysieren; diese bezeichnen wir als ‚Foci‘. In einem zweiten Schritt wurden daraufhin für Familienhaushalte besonders relevante, Vorschulkinder bezogene Foci genauer untersucht. Dabei haben sich vor allem Elterninitiativen als Katalysatoren für statussichernde Grenzziehungen ressourcenstarker Haushalte erwiesen.

Die Potenziale zur Netzwerkerweiterung und zu flüchtigen Kontakten und damit zum Ressourcenaustausch bleiben hier einer in sich weitgehend homogenen Nutzer/-innengruppe vorbehalten. Spielplätze als gegensätzliches Beispiel befördern ein ähnlich breites Spektrum an Kontaktformen, doch hier lässt sich ein vermehrter Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppen beobachten. Anders als in den Netzwerken sind die Grenzziehungen im Rahmen flüchtiger Kontakte überdies stärker sozial als ethnisch geprägt.

Dr. Sabine Weck
 Telefon: +49 (0)231 9051-184
 sabine.weck@ils-forschung.de

Unterstützungsnetzwerk einer 35-jährigen Selbstständigen mit einem Kind



Netzwerk Personen

Bildungsniveau befragte Person		Bildungsniveau in Relation zum Bildungsniveau der befragten Person	
	Hoher Bildungsabschluss		Höheres Bildungsniveau als befragte Person
	Mittlerer Bildungsabschluss		Dasselbe Bildungsniveau wie befragte Person
	Niedriger Bildungsabschluss		Niedrigeres Bildungsniveau als befragte Person

Art der Beziehung		Kontaktfrequenz Personen	
	Instrumentelle Unterstützung		selten
	Emotionale Unterstützung		gelegentlich
			häufig

Foci

Foci		Kontaktfrequenz Foci	
	Supermarkt/Markt		selten
	Einrichtungen für Kinder		gelegentlich
	Freizeiteinrichtungen		häufig
	Job		

Innovationsprozesse in der räumlichen Planung

Wie kommt Neuartiges in die räumliche Planung? Dies zu ergründen ist das Ziel eines neuen Forschungsprojekts, das in zwei Forschungsabteilungen am IRS und der Universität Stuttgart durchgeführt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. Es soll die beispielsweise in der Wirtschaftsgeographie und Techniksoziologie etablierte Kategorie der Innovation für die Stadt- und Regionalplanung fruchtbar machen.

Das Projekt, das von IRS-Seite von PD. Dr. Gabriela Christmann und Prof. Dr. Oliver Ibert beantragt wurde, besteht aus einem theoretischen Teil und vier empirischen Fallstudien. „Um den Innovationsbegriff zum Verständnis des Wandels in der Planung einzusetzen, sind noch einige konzeptionelle Vorklärungen zu leisten“, so Ibert. „Dies ergibt sich aus dem besonderen Kontext der räumlichen Planung. Wir vermuten, dass die Verläufe der Innovationsprozesse in dem besonderen institutionellen und organisatorischen Umfeld einige Eigenarten aufweisen werden.“ Ein

Ziel werde sein, wirklich Neuartiges (Innovation) von bloßem Neuem (Idee) zu unterscheiden und die Phasen der Entwicklung von einer Idee zu einer neuen Planungsroutine und einem verfestigten Leitbild der Planung zu rekonstruieren.

Die Fallstudien werden in vier Handlungsfeldern durchgeführt und beleuchten exemplarisch bestimmte Innovationen und Referenzfälle. Prof. Dr. Johann Jessen (Universität Stuttgart) untersucht an neuen Stadtteilen in Hamburg, Tübingen und Potsdam die Ablösung des Städtebaukonzepts der Moderne durch das Konzept der kompakten durchmischten Stadt. Christmann stellt Raumpioniere in den Mittelpunkt ihres Handlungsfeldes und beforcht die Legalisierung und strategische Einbindung von Zwischennutzungen in die Stadtplanung von Berlin, Leipzig und Wuppertal. Um mehrere Internationale Bauausstellungen (u.a. Emscher Park) geht es im Projektteil von Ibert, der den Wandel von Adaption zu Adaptivität in der Regionalentwicklung analysiert. Ebenfalls am



IRS

Leibniz-Institut für
Regionalentwicklung
und Strukturplanung

IRS realisiert wird die Studie von Prof. i. R. Dr. Uwe-Jens Walther (Technische Universität Berlin) zu Verfahren integrierter Quartiersentwicklung statt sektoraler Planung mit Teilraumbezug in Quartieren in Berlin, Duisburg, Hamburg und München. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird im Oktober 2013 starten. Im Projektverlauf werden ein nationaler sowie ein internationaler Workshop durchgeführt.

Prof. Dr. Oliver Ibert
Tel. 03362 / 793 -152
ibert@irs-net.de

PD Dr. Gabriela Christmann
Tel. 03362 / 793 -299
christmann@irs-net.de

Regionalplanung NRW – Quo vadis?

Der demographische Wandel, der Ausbau erneuerbarer Energien, der Hochwasserschutz und die Anpassung an den Klimawandel sind politisch wichtige Themen, die einer Rahmgestaltung auf regionaler Ebene bedürfen. Sie sind oft mit Flächennutzungskonkurrenzen verbunden und stoßen, wenn es um die Umsetzung geht, häufig auf Widerstand in der Bevölkerung. Wie kann die Regionalplanung mit den neuen Herausforderungen umgehen? Welche Instrumente stehen ihr zur Verfügung, und wie sollen diese zukünftig eingesetzt werden?

Diesen Fragen widmet sich der neu erschienene Arbeitsbericht „Zukunft der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen“ der Landesarbeitsgemeinschaft NRW der ARL. Der Bericht gibt wichtige Impulse für eine strategische, offene und transparente Raumplanung auf regionaler Ebene. Neben landespolitischen Vorgaben und Leitlinien werden unter anderem ein stärkerer Einsatz von Leitbildern, eine transpa-

rente Gestaltung der Aufstellung des Regionalplans, Regionalmonitoring und die Visualisierung von Entwicklungsprozessen durch Prognosen und Szenarien gefordert.

Fazit des Berichts: Das Rad muss nicht neu erfunden werden, aber die großen Herausforderungen verlangen die Anwendung und Kombination bewährter Methoden und Instrumente auf regionaler Ebene. Der Arbeitsbericht kann kostenfrei als PDF-Dokument heruntergeladen oder zum Preis von 8,90 Euro auf der Internetseite (www.shop.arl-net.de) bestellt werden.

Interviews zum ARL-Kongress jetzt online

Wie verändert sich Stadt?
Wie verändert sich Landschaft?
Wie verändert sich StadtLandschaft?

Diesen und anderen Fragen widmete sich der Jahreskongress der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) am 6. und 7. Juni in Hamburg. Parallel zum Kongress hat die ARL vier



Hauptredner/-innen interviewt. Die Interviews stehen online unter: www.arl-net.de zur Verfügung.

Prof. Dieter Läßle erläutert im Gespräch, warum Städte wieder an Bedeutung gewinnen, welche Städte besonders von den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft profitieren und warum die materielle Produktion in die Städte zurückgeholt werden sollte.

Prof. Cordula Kropp zeigt auf, welche Raumtypen zukünftig an Wertschätzung gewinnen, welche verlieren, und welche Handlungsanforderungen daraus für die Stadt- und Regionalplanung erwachsen.

Dr. Scurrill und Heike Brückner berichten zudem am Beispiel ihres Claim-Projekts in Dessau, wie eine Stadt mit Schrumpfung, Abriss und den Herausforderungen des Klimawandels positiv umgehen kann.

- 5. September 2013** **„Single Family Housing Estates of the Post-War Era – a European Comparison of Opportunities and Risks“**, AGIT mbH, Aachen, registration and further details: www.ils-forschung.de/cms25/down/130724_2.pdf
- 12. – 13. September 2013** **„Shrinking Cities in Europe“**, Final Conference organized by COST Action CIRES, OECD LEED Programme and Bertelsmann Stiftung, Zeche Zollverein, Essen, admission and further information: www.shrinkingcities.eu/index.php?id=87
- 16. September 2013** **„10-Jahres-Jubiläum des Forums Stadtbaukultur Dortmund im „U-Turm“/“View“**, weitere Informationen folgen: www.ils-forschung.de/
- 19. September 2013** **„Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege: Kulissenzauber – Stadtquartiere zukunftsfähig gestalten“**, TU Dortmund, Campus Süd, Rudolf-Chaudoire Pavillon, Anmeldung und weitere Informationen: www.staedtebau-denkmalpflege.de/veranstaltungen.html
- 26. September 2013** **„Neue ÖPNV-Finanzierungsmodelle für mehr Mobilität“**, in Kooperation mit TJM Consulting im ILS, Dortmund, Anmeldung und weitere Informationen: www.ils-forschung.de/cms25/down/Flyer%20tjm-Fachtagungen%202013.pdf
- 27. September 2013** **„Demografischer Wandel und Stadtentwicklung – eine Zwischenbilanz“**, Workshop und Verabschiedung von Dr. Herbert Kemming, Deutsches Bergbaumuseum Bochum, Anmeldung und weitere Infos unter: www.ils-forschung.de/cms25/down/veranst_ils_270913.pdf
- 22. November 2013** **„Retrofitting Metropolitan Regions“**, Universität Stuttgart
- 3. – 4. Dezember 2013** **„3. Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement - DECOMM 2013 - „Klimaschutz und Luftreinhalteplanung - Mobilitätsmanagement hilft!“**, Frankfurt a. M., weitere Informationen: www.mobilitaetsmanagement.nrw.de
- 12. Dezember 2013** **„Stadtentwicklungsforschung: konkret - Nahmobilität und Nahversorgung - Wiederentdeckung der Stadt als Lebensraum in Zeiten des Wandels“**, voraussichtlich im Stadtmuseum Düsseldorf

Weitere Informationen unter: www.ils-forschung.de/veranstaltungen

Impressum

Herausgeber:
 ILS – Institut für Landes- und
 Stadtentwicklungsforschung gGmbH
 Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund
 Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
 Telefon +49 (0)231 90 51-0
 Fax +49 (0)231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Auflage: 5.500
 Ausgabe 2/13, September 2013
ISSN 1867-6790
 © ILS 2013
 Alle Rechte vorbehalten.
 Das Journal ist kostenlos beim ILS erhältlich.

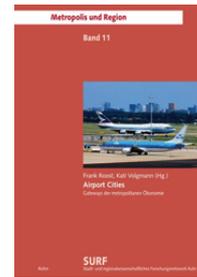
Druck: LM Intermedia GmbH, Bochum

Redaktion: Tanja Ernst (v.i.S.d.P.)
 Jan Balke
 Ulli Meisel
 Jutta Nordholt
 Roswitha Penczek
 Julia Risse
 Mechthild Stiewe
 Ralf Zimmer-Hegmann

Layout: Sonja Hammel
 Jennifer Margitan

Fotos: CanStock (Titel)
 Jan Rose (S. 5)
 IHK/Oliver Schaper (S. 6)
 ILS (alle anderen)

**ILS – Institut für Landes- und
 Stadtentwicklungsforschung**
 Assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



**Airport Cities – Gateways der metropo-
 litanen Ökonomie**,
 Hrsg: Frank Roost und
 Kati Volgmann (in der
 Reihe „Metropolis und
 Region“), Band 11,
 Dorothea Rohn-Verlag,
 2013, 166 Seiten,
 26 Euro, ISBN: 978-3-
 939486-71-8



ILS-TRENDS 02/2013,
 Rasterbasierte
 Regionalstatistik,
 Autoren: Stefan Kaup
 und Philippe Rieffel,
 Hrsg.: ILS,
 Dortmund 2013,
 entgeltfreies E-Book



ILS-TRENDS 01/2013,
 Infrastruktur im
 Demografischen
 Wandel – das Beispiel
 Abwasser, Autoren: An-
 drea Dittrich-Wesbuer
 und Alexander Mayr,
 Hrsg.: ILS,
 Dortmund 2013,
 entgeltfreies E-Book



ILS-Forschung 1/2013,
 Einstellungsorientierte
 Akzeptanzanalyse zur
 Elektromobilität im Fahr-
 radverkehr, Hrsg.: ILS,
 Dortmund 2013, 85 S. mit
 zahlreichen Abbildungen
 und Tabellen



**Urbanes Grün in der
 integrierten Stadtent-
 wicklung. Strategien,
 Projekte, Instrumente**,
 Hrsg.: MBWSV NRW,
 2012. Forschungsber-
 icht des ILS und des
 Instituts für Umwelt-
 planung der Leibniz-
 Universität Hannover,
 entgeltfrei erhältlich unter
 (www.mbwsv.nrw.de).

weitere Informationen zu Neuerscheinungen
 und Veröffentlichungen unter:
www.ils-forschung.de/publikationen